

**LES DOSSIERS DE PRESSE  
DES LIVRES D'ANDRÉ GIDE**

**LE DOSSIER DE PRESSE  
DE L'IMMORALISTE  
(suite) (1)**

**FELIX PAUL GREVE**

(*Die Zukunft*, t. LII, 1905, pp. 305-6)

Le BAAG a par deux fois déjà parlé de l'étrange personnage que fut Felix Paul Greve, alias Frederick Philip Grove : v. les n<sup>os</sup> 25 (janvier 1975), pp. 53-6, et 32 (octobre 1976), pp. 23-41. On sait qu'il traduisit quatre livres de Gide, dont précisément *L'Immoraliste*, traduction... dont il rendit compte lui-même dans le court article qu'on va lire, publié dans un des périodiques auxquels Greve donna souvent de ce que le Prof. Spettigue (2) appelle ses «Self-Reviews»...

*DER IMMORALIST*. Roman von André Gide. J.C.C. Bruns, Minden.

In des französischen Autors «Traktat vom Erlebnis des Narkissos» steht der Satz : «Der Künstler, der Gelehrte darf nicht sich über die Wahrheit stellen, die er sagen will : Das ist seine ganze Moral ; noch das Wort noch die Phrase über die Idee, die sie darlegen wollen ; ich möchte fast sagen : Das ist die ganze Uesthetik.» Der Künstler zeigt im Prinzip genau gleich der Natur nur ein Stück Leben. Über doch nicht gleich der Natur, denn er zeigt die Dinge klarer, reiner, unvermischt mit den Zufälligkeiten des Lebens ; er zeigt sie eindeutig. Nehmen wir nochmals ein Bild des Autors selber zu Hilfe : wäre das Leben an sich amorphes Salz, so wäre das Leben, wie es der Künstler zeigt, das auskristallisirte Salz. Wenn der Künstler so die reinen, inhärenten Formen der Dinge zeigen will, dann versteht es sich von selbst, dass er sich hüten wird, ihre Linien durch irgendwelches Urtheil, irgendwelche Partei-

(1) Voir les dix-sept premiers articles de ce Dossier de *L'Immoraliste* dans les BAAG 19 à 22, 24 et 40.

(2) Douglas O. Spettigue, *FPG : The European Years* (Oberon Press, 1973), qui signale aussi dans sa bibliographie (p. 241) un article de 1907 sur *Saül* (dont la traduction par Greve devait paraître en 1909 à Berlin, chez Erich Reiss), dans *Die Schaubühne*, t. III, pp. 105-6.

nahme für seine Gestalten zu stören. Der Dichter offenbart. Dieser Dichter offenbart nicht sich, sondern Dinge. Das erkläre die kühle Freudigkeit, die das ganze Buch erfüllt. Ein Wort über den Inhalt. Ein junger Mensch, der getrieben wird. Er ist Geschöpf seiner Herkunft und Umgebung. Selbst als die Kraft, die ihn ursprünglich trieb, sein Vater, stirbt, wirkt der ursprüngliche Untrieb weiter. Er war Gelehrter, bleibt Gelehrter ; er hatte sich am Sterbebette seines Vaters verlobt, er heirathet ; die Hochzeitreise geht in die klassischen Länder, denn er ist Historiker. Er liebt seine Frau nicht sehr, aber sie ist hübsch ; er läuft in Gleisen. Er erkrankt. Phthisis. Das rüttelt ihn auf. Unter dem Schorf der Erziehung, der Sitte, des Herkommens entdeckt er langsam einen wilden, gefährlichen Menschen. Er genest, er verliebt sich in seine Frau, er genießt sie, genießt Alles, mehr als Alles sich. Aber jetzt lebt der Keim der Krankheit in ihr, seiner Frau. Er hat sie genossen, sie ihn. Der Genuss war ihr Ziel, seines nicht. Langsam, bald unbewusst, mordet er die Frau. Das Wie ist der Roman : die Geschichte einer Genesung und eines Wachsthumes, das eine Andere verdrängt, ausschaltet. Am Schluss ist er frei. Was er mit seiner Freiheit thut, davon spricht das Buch nicht. Ein Wort über die Uebersetzung. Es war das Bestreben des Uebersetzers (wie stets), vor Allem das Original zu wahren : die Temperatur des Originals zu wahren, um nochmals einen Ausdruck des Autors zu entlehnen. Das Französiende des Stils ist Absicht. Der Uebersetzer war nicht verwegen genug, ein deutsches Buch daraus machen zu wollen. Kühle Schärfe, Präzision bei absoluter Genauigkeit war sein Ziel. Kurzsichtige werden in dieser Uebersetzung vielleicht Gallizismen zu finden vermeinen. Ich wiederhole : keine Wendung, die absichtlich so und nicht anders gewählt worden ist.

Rom.

**LE DOSSIER DE PRESSE  
DE LA SYMPHONIE PASTORALE  
(suite) (1)**

**ALBERT THIBAUDET**

*(La Nouvelle Revue Française, n° 85,  
octobre 1920, pp. 587-98)*

Nous avons déjà reproduit trois articles d'Albert Thibaudet, dans les «dossiers» des

(1) Voir le premier article de ce Dossier dans le BAAG 40.